

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

10.4.1834 (Nr. 99)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 99.

Donnerstag, den 10. April

1834.

B a i e r n.

München, 5. April. In den 8155 Gemeinden des Gesamtkönigreiches, worunter 155 Städte mit und 68 ohne magistratische Verfassung, 91 Marktstellen mit und 301 ohne magistratische Verfassung, 10,812 Dörfer, 10,686 Weiler, 19,216 Höfe, 6168 Mühlen, befinden sich 583,248 Wohngebäude. Von diesen Gebäuden sind 544,079 zu dem beiläufigen Werthe von 316,752,808 fl. gegen Brandschaden versichert. Unter denselben sind 338,539 mit Platten, 14,556 mit Schiefeln, 170,922 mit Schindeln, 59,229 mit Stroh und 2 mit Kupfer gedeckt.

Von den 549,324 landwirthschaftlichen Gebäuden (worunter auch die zu einem Luxusgebäude gehörigen Dekonomiegebäude zu rechnen sind) von einem beiläufigen Werthe von 162,724,948 fl. sind 476,190 mit der beiläufigen Summe von 124,173,263 fl. gegen Brandschaden asskurirt. Hievon sind 293,401 $\frac{1}{2}$ mit Platten, 12,286 mit Schiefeln, 144,381 mit Schindeln, 99,255 $\frac{1}{2}$ mit Stroh gedeckt.

An Gebäuden, welche der Industrie gewidmet sind, befinden sich in dem Königreiche 33,246 zu dem beiläufigen Werthe von 59,811,282 fl. Hievon sind 28,519 $\frac{1}{2}$ mit der approximativen Summe von 32,398,073 fl. asskurirt, und 21247 mit Platten, 971 mit Schiefeln 9862 $\frac{1}{2}$ mit Schindeln und 1165 $\frac{1}{2}$ mit Stroh gedeckt.

Die Zahl der zur Landwirthschaft und Industrie zugleich verwendeten Gebäude beträgt 46,227 $\frac{1}{2}$, und deren allensfalliger Werth 28,263,307 fl. Versichert sind hievon 40,677 mit der beiläufigen Summe von 19,941,649 fl. Davon sind 27,634 $\frac{1}{2}$ mit Platten, 498 $\frac{1}{2}$ mit Schiefeln, 13,397 $\frac{1}{2}$ mit Schindeln, 4697 mit Stroh gedeckt.

Pfarr- und Filialkirchen befinden sich in Baiern 8613 mit dem beiläufigen Werthe von 46,441,722 fl. Hievon sind 7865 mit der allensfalligen Summe von 20,991,192 fl. versichert. 7335 sind mit Platten, 509 mit Schiefeln, 767 mit Schindeln, 1 mit Eisen, 1 mit Stroh gedeckt.

Die Zahl der Kultusgebäude in Baiern beträgt 6887 $\frac{1}{2}$, und deren allensfalliger Werth 12,495,601 fl. Versichert sind hievon 6195 $\frac{1}{2}$ mit der beiläufigen Summe von 7,979,875 fl. Hievon sind 5211 $\frac{1}{2}$ mit Platten, 293 mit Schiefeln, 1322 mit Schindeln, 61 mit Stroh gedeckt.

An Staatsgebäuden, welche zu Bureaux und Dienstwohnungen verwendet sind, befinden sich in Baiern 2522 von dem allensfalligen Werthe von 10,002,410 fl. Hievon sind 2415 mit der beiläufigen Summe von 5,831,776 fl. versichert. 2050 davon sind mit Platten, 105 mit Schiefeln, 363 mit Schindeln, 1 mit Eisen gedeckt.

Die Zahl der Kommunalgebäude, welche zu ähnlichen Zwecken sind, beträgt 9626 mit dem allensfalligen Werthe von 9,682,903 fl. Versichert sind 8767 mit der beiläufigen Summe von 6,644,058 fl. Mit Platten sind gedeckt 7130 $\frac{1}{2}$, mit Schiefeln 360, mit Schindeln 1219, mit Stroh 916 $\frac{1}{2}$.

Schlösser und Luxusgebäude, insbesondere auch Schlösser, welche nicht zugleich als Dekonomiegebäude dienen, befinden sich in Baiern 1562, deren allensfalliger Werth 15,988,088 fl. beträgt. Hievon sind 1370 mit der beiläufigen Summe von 7,921,037 fl. versichert. Mit Platten sind gedeckt 1268 $\frac{1}{2}$, mit Schiefeln 102 $\frac{1}{2}$, mit Schindeln 194, mit Kupfer 2, mit Stroh 5.

Die Zahl sonstiger Gebäude beträgt 30,311 und deren allensfalliger Werth 20,223,438 fl. Versichert sind 20,899 mit der beiläufigen Summe von 10,393,067 fl. Davon sind 21,602 mit Platten, 1051 mit Schiefeln, 4764 mit Schindeln, 2892 mit Stroh, 2 mit Kupfer gedeckt.

Gebäude jeglicher Art befinden sich also in dem Gesamtkönigreiche 1,271,567 $\frac{1}{2}$, deren beiläufiger Werth 778,908,699 fl. beträgt. Davon sind 1,136,977 mit der beiläufigen Summe von 553,026,798 fl. asskurirt. Mit Platten sind hiervon gedeckt 725,428 $\frac{1}{2}$, mit Schiefeln 30,728, mit Schindeln 347,179 $\frac{1}{2}$, mit Stroh 168,223 $\frac{1}{2}$, mit Kupfer und Eisen 8.

(Münch. Ztg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 3. April. Nach dem den sächsischen Kamern vorgelegten Staatsbudget für 1834 36 incl. betragen die jährlichen Einnahmen der k. sächsischen Staatsdomänen ungefähr 750,000 Thaler, von Regalien circa 650,000 Thlr., (darunter die Post mit 200,000 Thlr., die politische Zeitung zu Leipzig, mit ausschließlichen Privilegium für Sachsen, 22,000 Thlr.) Zinsen von Aktiven u. s. w. 250,000 Thlr., direkte Steuern circa 1,700,000 Thlr., indirekte Steuern 1,800,000 Thlr.; reine Einnahme zusammen ungefähr 5,150,000 Thlr., wobei zu bemerken ist, daß die sogenannten Elementarausgaben vorn weg von den Einnahmen abgezogen sind; doch sollen dieselben nach Angabe der Regierung bei Domänen u. s. w. 15 $\frac{1}{2}$ pEt., bei Regalien 5 $\frac{1}{2}$, bei direkten Steuern 2 $\frac{1}{2}$ bei indirekten Steuern 21 pEt. vom Rohertrag betragen. — Die Staatsausgaben belaufen sich jährlich auf ungefähr 5,060,000 Thlr., — wovon die Ziviliste 500,000 Thlr. die Appanagen 223,000 Thlr., der Landtag 15,000 Thlr., (jährlich) Schuldentilgung und Verzinsung 800,000 Thlr., Pensionen 506,000 Thlr., Kriegsministerium 1,225,000

Zhkr., Justiz 330,000 Zhkr., Ministerium des Innern 375,000 Zhkr., Kultministerium (ohne die aus andern Einkünften bestrittenen Ausgaben) 139,000 Zhkr., Landbauetat 450,000 Zhkr., Finanzen 226,000 Zhkr., Ministerium des Auswärtigen 120,000 Zhkr. wegnimmt. Man glaubt die Kammer werde nicht das Geringste streichen.

— Die Leipziger Zeitung macht die Wahl der Mitglieder der Kommission für die Anlegung einer Eisenbahn zwischen Dresden und Leipzig, so wie die Konstituierung dieser Kommission mit der Bemerkung bekannt, Hr. Konsul List, welchen ebenfalls Stimmenmehrheit zum Mitgliede der Kommission bestimmt hatte, habe in dieselbe, weil er nicht Mitglied der Stadtgemeinde sey, nicht eintreten können.

Großherzogthum Hessen.

Aus Oberhessen, 5. April. Das Sinken der Getreidepreise fängt an bei den Landleuten in unserer Provinz große Verlegenheiten zu erzeugen. Der Malter Weizen ist seit dem November um ein volles Drittel seines damaligen Marktpreises gewichen, und was dabei noch das Schlimmste, es zeigen sich gar keine Käufer, so daß ein ferneres Weichen höchst wahrscheinlich ist.

(S. M.)

Braunschweig.

Braunschweig, 30. März. Der Herzog hat nach seiner Rückkehr von Berlin den Vizekönig von Hannover besucht, und läßt einen Sommeritz neben dem Lustschlosse Richmond auf dem angekauften Holstischen Garten bauen. Er hat 2000 Thaler der am 6. d. M. abgebrannten Stadt Hasselfelde geschenkt, für welche sich auch der Wohlthätigkeitsfönn hier und im Lande hülfreichst bethätigt, und bereits am 18. d. die Entschädigungsgelder von der Aachener Versicherungsgesellschaft eingetroffen sind.

(Allg. Stg.)

Oesterreich.

Wien, 1. April. Deseftliche Blätter enthalten die Angabe, S. Maj. der Kaiser würde sich diesen Sommer nach Pisa begeben, um daselbst die Bäder zu brauchen. Wie man aber hört, wird S. M. der Kaiser gar nicht nach Italien gehen, sondern nach einigem Aufenthalt zu Schönbrunn und Laxenburg sich nach Baden (bei Wien) begeben, und dort, nach diesfälliger Vorschrift der Aerzte, die doppelte Anzahl derjenigen Bäder nehmen, die S. M. sonst zu brauchen pflegte. Nach beendigter Badezeit wird sich die kaiserliche Familie für einige Zeit auf die Familienherrschafsten begeben. — Personen, die in Folge ihres gesellschaftlichen Standpunktes einige Kenntniß von den Verhandlungen des hier versammelten deutschen Ministerkongresses haben können, versichern, daß mehrere höchst wichtige Resultate derselben bis Ende dieses Monats zur öffentlichen Kunde gelangen dürften.

(S. M.)

Wien, 2. April. Gestern Mittag hatte der außerordentliche Gesandte Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Hr. von Caradja, die Ehre, von Sr. Maj. dem

Kaiser in einer Privataudienz empfangen zu werden. — Die Abreise Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Este nach Siebenbürgen ist auf heute festgesetzt.

(Allg. Stg.)

Aus dem nördlichen Böhmen, 25. März. Unsere Gegend wird schon seit einiger Zeit von einer Räuberbande in Furcht gehalten, deren Anführer, ein gewisser Babinsky, eine ungemene Kühnheit und Frechheit zeigt. Nach gegen ihn ergangenen Steckbriefen soll er ein Invalide k. k. Militärs seyn. Viel wahrscheinlicher aber ist die Vermuthung, daß er ein zurückgebliebener Pole von jenen sey, welche vor einiger Zeit das Land durchzogen.

(S. M.)

Preussen.

Posen, 28. März. Der Globe und in verba magistris der Messager und andere Blätter erzählen: „Ein Reisender, der kürzlich aus Polhynien zurückgekehrt, habe von einer zu Dubno wohnenden Person erfahren, gegen 40,000 Polen seyen durch diese Stadt gekommen, um die auf der Linie des Kaukasus stationirten Regimenter zu verstärken, in welche sie einverleibt werden sollen. Rekruten, welchen der Reisende selbst begegnet sey, würden auf eine empörende Weise wie Galeerenstrafen transportirt u. s. w.“

— Es ist dies einer der obligaten Nachflänge jener tausend und ein Märchen, welche Europa hinsichtlich des Benehmens der russischen Regierung gegen Polen hat vernehmen müssen. — Man erlaubt sich zu dem oben bezeichneten Artikel die unmaßgebliche Bemerkung, daß das Korps, welches auf der Linie des Kaukasus steht, nicht über 40 Bataillone zählt, deren jedes höchstens 1000 Mann stark ist. Um daher den 40,000 Polen Platz zu machen, zur Aufnahme in jene Bataillone, müßte das gesammte kaukasische Korps vorderamst todtgeschlagen werden. (Lanski, von dessen Werk so viel Wesens gemacht worden, gibt die Stärke des ganzen Korps auf 35,900 Mann an.) Dies eine bescheidene Einwendung, den Bestimmungsort betreffend. Allein woher sollen die 40,000 Polen nach Dubno kommen? Aus dem Königreiche Polen doch wohl nicht allein? Für Litthauen jedoch und den größten Theil Polhyniens, so wie für ganz Podolien — Provinzen, welche die Liebhaber der Volkshoheit für polnisch gelten lassen, obgleich die ungeheure Mehrzahl des Volks, in beiden letztern zumal, Russen sind — liegt das kleine polhynische Städtchen Dubno westlich oder nördlich ab von dem beliebten Wege nach dem Kaukasus. Die Reisenden des Globe, Messager und Comp. suchen ohne Zweifel für ihre politischen Data sehr respektable Gewährsleute; allein wenn diese behaupten, daß nur der Ehre halber vor ihnen zu desfiliren, 40,000 Mann einen Umweg von hunderten von Wersten machen, könnten jene Reisenden, ohne unartig zu seyn, sich beide Ohren zuhalten. Was die Rekrutenaushebung überhaupt betrifft, so hat solche nie anders als in Folge kaiserl. Ukase statt, welche das Verhältniß der Rekrutirung zur Seelenzahl feststellen, und die in allen Zeitungen nachzulesen sind. Mit sehr mäßigen statistischen Kenntnissen kann jeder berechnen, der irgend Lust hat,

wie viel dabei auf die Provinzen kommt, die ihn interessieren, und wird jedenfalls mit seinem Einmal Eins weit sicherer fahren, als wenn er dem Globe und Konsorten aufs Wort glaubt, was sie sich von Reisenden erzählen lassen.
(Fr. D. P. A. Btg.)

Frankreich.

Paris, 6. April. Der ausgetretene Minister Sebastiani ist zum Gesandten in Neapel ernannt.
(Moniteur.)

— Der Temps betrachtet die Ernennung des neuen Ministeriums als einstweilige Aushilfe und als einen Versuch, ehe man die Reform des ganzen Ministeriums vornehmen will. Er tadelt die Erhebung des Hrn. Barthe zum Pair, auf diese Weise würde sich die Pairskammer mit solchen Leuten füllen, die ihrer Impopularität willen sonst nicht mehr fortkommen könnten. Die Pairskammer sey daher auch jetzt wieder, was sie vor 15 Jahren war, und der geistige Bericht des Hrn. Girod de l'Ain über das Gesetz gegen die Vereine, der auf unbedingte Annahme anträgt, sey ein neuer Beweis dafür. Auf der Börse habe das neue Ministerium keinen Eindruck gemacht, man habe es vorausgesehen und prophezeie ihm keine Dauer. Thiers hat gestern in der Kammer selbst erklärt, das System der Regierung ändere sich nicht, und dieses System lasse sich in zwei Worten aussprechen: Ordnung und Freiheit.

— Der National sagt, man nenne das neue Ministerium schon allgemein Ministerium Versil, um es in allgemeine Mißbilligung zu bringen. Soult könne keinen Namen dazu hergeben, Rigny auch nicht, den die Marine mit Freuden zum Auswärtigen übergehen lasse. Thiers noch weniger, er schmiege sich in alle Formen, ohne eine zu repräsentiren. Am meisten ist der National aufgebracht über die Stellenvergebung an Barthe und Argout, die er mit den heftigsten Ausdrücken bezeichnet und auf Gerüchte anspielt, welche der Messager in Betreff der Abdankung der Hh. Gaete und Barbé-Marbois vorbringt.

— Die Blätter enthalten mancherlei Anekdoten, um zu zeigen, zu welchen Mitteln man seine Zuflucht nahm, damit manche Staatsdiener abtraten, um den abgedankten Ministern Platz zu machen. Dem Herzog von Gaete soll man erklärt haben, künftig müsse der Bankdirektor ein Pair seyn, da er nun die Pairwürde ausgeschlagen, so könne er den Posten nicht mehr behalten. Barbé-Marbois wurde noch auf andere Art bewogen, abzugehen, wurde aber vom König sehr huldboll behandelt.

— Die beiden Stellen, welche die Hh. Barthe und v. Argout bei ihrem Ausgange aus dem Ministerium erhalten haben, sind die schönsten Retraiten. Die Stelle als erster Präsident des Rechnungsgerichtes, deren Inhaber unabsetzbar ist, trägt 40,000 Fr. ein, diejenige als Verwalter der Bank, obgleich derselbe absetzbar ist, 60,000 Fr.

— Barbé-Marbois ist 90 Jahre alt, er trat 1769 zu Regensburg in Staatsgeschäfte, und blieb, mit Ausnahme von 2 1/2 Jahren, 65 Jahre im Staatsdienst; 27 Jahre war er Präsident des Rechnungshofes.

— General Lafayette ist bedenklich krank und darf das Zimmer nicht verlassen.

— Zu Nantes hatten in der Nacht vom 30. auf den 31. v. M. einige unruhige Auftritte statt, veranlaßt durch coalisirte Arbeiter, die einen republikanischen Tumult verursachten.

— Durch einen wohlunterrichteten Reisenden (heißt es in der Leipziger Zeitung), welcher aus Paris zu Leipzig eingetroffen ist, nachdem er kurz vorher einen beträchtlichen Theil des südlichen Frankreichs näher in's Auge zu fassen Gelegenheit gehabt hatte, sind uns die nachstehenden erfreulichen Wahrnehmungen mitgetheilt worden: Allesenthalben und er eine unverkennbare Hinneigung der Gemüther zu der gegenwärtigen Regierung, ein entschiedenes Bestreben, derselben werththätig die Hand zu bieten, und das tiefgefühlte Bedürfnis, die Ruhe im Innern aufrecht erhalten zu wissen, eben so vorherrschend, als den, sich allgemein beurlaubend, aufrichtigen Wunsch, daß die friedlichen und freundlichen Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten sich immer fester begründen und durch ein wechselseitiges Wohlwollen verbürgt werden mögen. In allen großen Städten haufen allerdings Parteinenschen, die, von verachtungswürdigen Beweggründen und Leidenschaften hingerissen, dahin trachten, die bestehende Ordnung der Dinge zu trüben oder sie wohl gar umzustürzen. Mißlingen ihnen diese unaufhörlich wiederholten Versuche und Anstrengungen (und dieses Loos wurde ihnen noch je desmal zu Theil), so begnügen sie sich mit irgend einem Skandal, ja mit noch Wenigerem: mit Straßenauffläufen, Geschrei und Lärmen. Vergebliches und thörichtes Bestreben! Zu Aufrechthaltung der Monarchie steht eine Million Nationalgarden unter den Waffen, die keiner unlaute Nebenabsicht, keiner gehässigen Opposition zugänglich sind, und ein wohldiszipliniertes Heer beherzigt die hohe Wichtigkeit seiner Pflichten und seines ehrenvollen Berufes, als Soldaten und Staatsangehörige. Der Soldat setzt seinen Stolz darein, für die Grundsätze einer wohlverstandenen Freiheit einzustehen, über deren Vertheidigung der König unablässig wacht. Und eben so nahe liegt der Nationalgarde der Aufschwung der Industrie, und ein bleibendes Wohlseyn: Früchte, welche unter dem Schirme der öffentlichen Sicherheit gedeihen. Aus solchen Elementen geht jenes edle Kraftgefühl hervor, welches nicht bloß für die Ruhe von Frankreich, sondern auch für die Ruhe von Europa Gewähr leistet. Man muß mit eigenen Augen gesehen haben, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, wie beharrlich und emsig man sich in Frankreich bestrebt, in allen Zweigen einer nützlichen Beschäftigung zu wetteifern. Wer könnte auch nur eine kurze Zeit in Paris verweilt haben, ohne durch den Augenschein belehrt worden zu seyn, daß eine arbeitliebende Bevölkerung dort in jedem Fache der Betriebsamkeit das Erstaunenswürdigste leistet. Wenn nicht revolutionäre Blätter, welche von der gewerbsthätigen Klasse ungelesen bleiben, ehrenrührige Karrikaturen, die verachtet werden, und Straßentumulte, die weit eher ein mitleidiges Lächeln als ernstliche Besorgnisse erregen, von Zeit zu Zeit die Aufmerksamkeit und

Mißbilligung der ruhigen Bewohner auf sich zögen, so würde man glauben, in einem der beglücktesten Länderstriche der Welt zu leben. Die Verirrungen, so wie das Wüthen und Loben aufgeregter Geister, finden sich lediglich in den von übler Laune befallenen Journalen, welchen es Niemand nach Gefallen machen kann, und in jener sich täglich mindernden Faction von Lesern, welche bei Unfrieden, und bei Anfeindung des rechtlich Bestehenden ihre Rechnung, und an dem, was daraus folgt, ein besonderes Wohlgefallen finden.

Portugal.

Der Globe meldet, der Pantaloon habe von Lissabon die Nachricht mitgebracht, daß die Truppen Don Pedro's Figueira eingenommen und die Miguelisten Oporto verlassen hätten.

Rußland.

St. Petersburg, 22. März. Der Erzbischof Hierotheus vom Berge Labor ist gegenwärtig hier. Mit Genehmigung des Kaisers ist er vom Patriarchen von Jerusalem, Athanasius, nach Rußland geschickt, um für die Kirche des heiligen Grabes zu sammeln. Vom heil. dirigirenden Synod ist er mit einem Buche versehen worden, um die Beiträge und die Namen der frommen Geber einzuschreiben.

Schweden.

Stockholm, 18. März. Im Adelsstande des Reichstages hatte Hr. C. Nobsahm den Vorschlag gemacht, die Domäne Ekolsund zu kaufen, und sie dem zweiten Sohne des Kronprinzen, Herzog von Upland, für sich und seine Nachkommen zu schenken. Der König hat aber hierauf am 8. d. M. durch den Hoffanzler ein Schreiben an die Stände übergeben lassen, worin Se. Maj. den Wunsch ausdrückte, daß, da Sie der Meinung seyen, daß die Bande, welche die Sprößlinge des königl. Stammes mit den Bevollmächtigten des schwedischen Volkes vereinigen, nie fester geknüpft werden könnten, als sie es bereits durch das innigste Freundschaftsverhältniß wären, darum auch der beabsichtigte Ankauf ganz unterbleiben möge.

Die Zeit, wo alle Motionen für die bevorstehende Reichstagsperiode eingereicht seyn müssen, ist nunmehr verstrichen; im Plenum des Adelsstandes sind allein am 1. d. M. deren 136 gemacht worden.

Stockholm, 25. März. Die vier Stände haben so eben, in Folge eines Vorschlags des Verfassungsausschusses auf dem letzten Reichstage, die Bauern, welche von adelichen Grundherren Ländereien angekauft, als Mitglieder des Bauernstandes in den Reichstag zuzulassen beschloffen. Ein zweiter, von demselben Ausschusse gemachter, und vom Könige genehmigter Vorschlag wurde gleichfalls angenommen, nämlich nicht zu gestatten, daß im Bauernstande auf dem Reichstage durch eine und dieselbe Person mehr als Ein, höchstens hundert Ruralbesitzungen (Hemman) umfassender Gerichtsbezirk vertreten werde. So gre-

ßer Mißbrauch hatte sich in dieser Hinsicht eingeschlichen, daß man auf den früheren, wie auf dem gegenwärtigen Reichstage einen Bauer mehr als tausend Hemman repräsentiren sah. Der Stand der Bauern löste sich auf diese Weise auf, verlor allmählich seinen Charakter und seine ursprüngliche Einfachheit. Der Bauer Andreas Daniels-son, der auf mehreren Reichstagen seinen Stand leitete und beherrschte, sieht nun seinen Einfluß vermindert, und hat ihn so eben fast ganz verloren, indem er die Interessen seines Standes durch den Vorschlag angriff, die Steuer auf die inländische Bereitung des Branntweins für jede Haushaltung zu vermehren. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Das Blatt el Tiempo meldet: Den 17. März wurde ein Mordanschlag auf das Leben des Generalkommandanten von Murcia, Pedro Ramirez, gemacht, der übrigens scheiterte. Derselbe hat hierauf in einem Aufrufe gedroht, wenn noch Etwas der Art vorkomme, so werde er alsbald 30 Personen unter den bekannten Gegnern der Regierung aufgreifen, und nach summarischem Verfahren vier von ihnen erschießen und die übrigen auf die Inseln deportiren lassen.

Schweiz.

Aus der Jura, 5. April. Der Augenblick ist nun gekommen, wo der Vorort in Betreff der Polen mit Entschiedenheit und Kraft einzuschreiten und Bern gegenüber alle ihm zu Gebot stehenden Mittel anzuwenden hat, um diesen Kanton zu vermögen, dem Willen der Mehrheit der Stände sich zu unterziehen. Denn alle äusseren der Entfernung dieser Flüchtlinge bisher im Wege gestandenen Hindernisse sind dadurch beseitigt, daß die französische Regierung den Polen die Erlaubniß gegeben hat, innerhalb 14 Tagen auf vorgeschriebener Route nach Calais zur Einschiffung nach England sich begeben zu dürfen. Bürgermeister Hess und Regierungsrath Hegetschweiler sind am 2. d. von Zürich nach Bern abgereist, um dieselb zu Maasregeln für die unverzügerte Fortschaffung besagter Flüchtlinge zu bestimmen. Da der große Rath von Bern sich neulich die Hände in Bezug auf die Flüchtlinge gebunden hat, von den Polen aber zu erwarten steht, daß sie aus freiem Willen die Schweiz nicht verlassen werden, so ist es allerdings noch höchst ungewiß, welchen Ausgang diese für die Eidgenossenschaft so wichtige Angelegenheit nehmen wird. Bei der jetzigen Stimmung in der Schweiz dürfte, im Fall Bern sich weigern sollte, dem Beschluß der Stände zu gehorchen, es leicht dahin kommen, daß demselben mit Gewalt Folge gegeben würde.

(Schwäb. Merk.)

Staatspapiere.

Wien, 3. April. 4prozent. Metall. 88 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1248.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7 April, Schluß um 1 Uhr.		per Cent.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Compt	4	139 $\frac{1}{2}$	138 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.		207 $\frac{1}{2}$	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	53	—
	ditto ditto Comp.	1	23 $\frac{1}{2}$	—
	Oblig bei Bethmann	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Preussen	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	92	—
	Stadtbanks-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$	—
	Domestikobligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	39 $\frac{1}{2}$
	Staatsschuld'scheine	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Baiern	Oblig. b. Rothschild in Fests.	5	—	99
	do. do. b. Est. à 12 $\frac{1}{2}$ fl	4	—	92 $\frac{1}{2}$
	Prämien'scheine		54 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Baden	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
	Rentenscheine	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Coll u. S.		86 $\frac{1}{2}$	—
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Hessland	fl. 50 Loose		—	63 $\frac{1}{2}$
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{7}{8}$	49 $\frac{1}{2}$
	Neue in Certificate	5	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	87 $\frac{1}{2}$	—
	perpet. bei Will.	5	61 $\frac{3}{4}$	61 $\frac{1}{2}$
Spanien	ditto	3	40 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Rothschild	5	88	—
Polen	Lotterieloose Nthr.		—	62 $\frac{1}{2}$
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 $\frac{1}{2}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 98 $\frac{1}{2}$. 4proz. Metalliq. 89 $\frac{1}{2}$. Bankactien 1507. Integrale 49 $\frac{1}{2}$. 5proz. holl. 94 $\frac{1}{2}$. Geld.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte Pfarrei Eggenstein dem Pfarrer Philipp Eggly von Welschneureuth, und die erledigte Pfarrei Ebnet (Landamts Freiburg) dem Pfarrer Fidel Handtmann in Siegelau zu übertragen.

Die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Stadtpfarrers Eytzenbenz in Donaueschingen auf das Kaplaneibenefizium ad St. Blasium in Hüfingen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Erledigte Stellen.

Die Pfarrei Welschneureuth ist mit einem Kompetenzantrag von 422 fl. 54 fr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde binnen 5 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

Die den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrei Siegelau (Amts Waldkirch) mit einem beiläufigen Einkommen von

600 bis 700 fl. in Geld, Naturalien, Zehnt- und Güterertrag ist erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrpründe, worauf nebst dem bis 1841 incl. zu tilgenden Gültablösungsprovisorium mit jährlichen 40 fl. 41 $\frac{1}{2}$ fr. noch ein weiteres zur Tilgung des Kriegskostenkapitals zu 343 fl. 18 fr. auf 15 Jahre bewilligtes Provisorium ruht, haben sich sowohl bei der Regierung des Oberrheinfreies als bei dem erzbischöflichen Ordinariat in Gemäßheit der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38 insbesondere Art. 4, zu melden.

Durch die Zuruhesetzung des 65 Jahre alten Pfarrers Joseph Gregor Deiß ist die katholische Pfarrei Stollhofen (Oberamts Rastatt) mit einem beiläufigen Jahresertrag von 850 fl. in Geld, Naturalien, Zehnten und Güterbenutzung, jedoch mit der Verbindlichkeit, dem obengenannten pensionirten Pfarrer auf dessen Lebenszeit einen jährlichen Pensionsbetrag von 250 fl. abzugeben, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt vom J. 1810 Nr. 38 Art. 2 und 3 durch die Regierung des Mittelrheinfreies zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 $\frac{3}{4}$	27 Z. 11.7 L.	2.9 G.	57 G.	N.D.
M. 4 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11.6 L.	9.5 G.	48 G.	N.D.
N. 8	27 Z. 11.9 L.	5.3 G.	50 G.	N.D.

Fast vollkommen heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. 3.1 Gr. 2.7 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 11. April: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Brüder Müller aus Braunschweig: Konzert in 2 Abtheilungen.

Sonntag, den 13. April: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Aufzügen, von Mozart. — Dem. Walter, vom Hoftheater in Darmstadt: Susanne, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Unsern Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder, der großherzogl. badische Amtmann und gräflich von Leiningen-neudenausche Rentamtmann Joseph Schäß, am 5. dieses, in seinem 56. Lebensjahre, in ein besseres Leben übergegangen ist. Von der aufrichtigen Theilnahme Aller, die

ihn kannten, überzeugt, empfehlen wir uns in ihr ferneres Wohlwollen.

Heidelberg, den 8. April 1834.

Die hinterbliebenen Kinder,
wie auch Schwester und Brüder.

Heute Nachmittag halb 1 Uhr starb, nach langen Leiden, im 34. Jahre seines Lebens, Friederich Wilhelm Friederici, gewesener Revisionsgehülfe bei der Oberrevision des großherzogl. Ministeriums des Innern.

Mit Schmerz erfüllt, widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des Vollen deten

Karlsruhe, den 8. April 1834.

die tief betrübt
Mutter und Geschwister.

Karlsruhe. [Anzeige.] Hiemit mache ich die Anzeige, daß ich wieder neue Zufuhren von amerikanischen Hopfen letzter Ernte erhalten habe, die ich zu äußerst billigen Preisen erlassen kann.

Auch besitze ich noch einige Reste alte Hopfen, als Spalter Stadigut, Saazer Stadigut, Kloster und Braunschweiger Gewächs, die ich, um damit aufzuräumen, zu den niedrigsten Preisen abgebe.

Eduard Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. [Anzeige.] Um mit einer Sorte Shawls und Halstücher aufzuräumen, werden solche unter den Fabrikpreisen abgegeben bei

Eduard und Benedikt Höber.

A n z e i g e.

Nachdem ich meine Theilungskommissärfunktionen freiwillig hinstellt habe, besaße ich mich nun privatim mit folgenden Geschäften: Schriftlicher Verfassung 1) von Kauf- und Tauschverträgen (Ecessionen mitbegriffen); 2) Pacht- und Mietverträgen (Alforde mitbegriffen); 3) Vollmachten; 4) Leih- und Darlehnverträgen; 5) Faustpfandsverträgen; 6) Depositenverträgen; 7) Lieferungsverträgen; 8) Bürgschaftsverträgen; 9) Vergleichs-; 10) Schiedsverträgen. Ferner: Vermögensaufnahmen, Rechnungsführungen, Rechnungsfstellungen, Aufnahme von geheimen Testamenten, Besorgung von Erbschaftsangelegenheiten, Vornahme von Versteigerungen, Korrespondenzen mit Auswärtigen über jederlei Rechtsgeschäfte, welche sie hier oder in hiesiger Gegend haben.

Friedrich Adam Müller,
Studirender der Rechte in Heidelberg.

Karlsruhe. (Lithographengesuch.) In einer der bedeutendsten Städte der preussischen Rheinprovinz finden zwei tüchtige Lithographen (im Fache der Kalligraphie) gleich eine vortheilhafte Anstellung auf mehrere Jahre, gegen einen ihren Fähigkeiten angemessenen Gehalt. Allenfällige Anerbietungen nebst Probearbeiten bitten man dem Zeitungskomptoir zugehen zu lassen.

Karlsruhe. (Hausmiete.) Eine Wohnung von 8 Zimmern, in einer schönen Lage der Stadt, ist ganz oder theilweise zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Das Zeitungskomptoir gibt nähere Auskunft.

Baden. [Haus zu vermieten.] Ein 3stöckiges Haus, nahe beim Gasthaus zum Salmen dahier, bestehend in 10 Zimmern, ist auf 1, 2 oder 3 Jahre, mit oder ohne Möbeln, zu vermieten. Da solches jetzt unbewohnt ist, so kann es so gleich bezogen werden.

Karlsruhe. [Kommisssteltengesuch.] Ein junger Mann aus der französischen Schweiz, der in Stuttgart die Handlung in einem Spezerei- und FabrikaarenGeschäfte lernte, und die besten Zeugnisse von seinem Hrn. Prinzipal aufweisen kann, wünscht unter annehmbaren Konditionen eine Kommissstelle in einem deutschen Hause zu erhalten. Derselbe ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Waldkirch. [Erledigte Stellen.] Bei hiesiger kombinierten Berechnung sind unvermuthet die erste und zweite Gehülfsstelle erledigt worden, deren unverweilte Wiederbesetzung nöthig ist.

Kompetenten hierzu wollen sich in portofreien Briefen an den Dienstvorstand wenden.

Waldkirch, den 7. April 1834.

Gr. Domänenverwaltung und Obereinnehmer.
F ä h n d r i c h.

Mannheim. (Aufgefundener Leichnam eines Kindes.) Am 5. April d. J. wurde im kleinen Rhein dahier, unfern der Thomsonsbrücke, der Leichnam eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgefunden.

Derselbe war nach dem Gutachten des großherzogl. Physikers schon über 8 Tage im Wasser gelegen. Eine äußerliche Untersuchung ist nicht an ihm bemerkbar, auch fand sich weder ein Kleidungsstück noch ein Tuch zur Einhüllung in der Nähe desselben vor. Die Sektion ergab, daß das Kind geliebt hat, und eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

Wir bringen dies zur Kenntniß der betreffenden Behörden und des Publikums, mit dem Ersuchen, uns jeden Umstand, der zur Ausmittelung der Mutter des todtgefundenen Kindes und des hier verübten Verbrechens führen kann, baldmöglichst anzuzeigen.

Mannheim, den 6. April 1834.

Großherzogliches Stadtm.
S o c i e t.

Verkauf oder Verpachtung.

Die Gläubiger des Braumeisters Joseph Böhringer von Röttenberg, Gemeinde Wellenberg, Amis Bonndorf, gebeten am Montag, den 21. April d. J.,

früh 9 Uhr,

auf besagtem Hofgut dasselbe auf das Meistgebot zu versteigern.

Das Hofgut besteht:

- 1) Aus einem großen mit allen Bequemlichkeiten versehenen Brauereihause, einem an dasselbe angebauten Brauhause mit den erforderlichen Kellern, einem laufenden Brunnen, nebst Garten, der Brandsozierat einverleibt um 14 fl.
- 2) 115 Jhrt. 3 Brl. 5 Akh. Acker- und Bergfeld.
- 3) 40 " " " " " Wiesen und Heusfeld.
- 4) 18 " " " " " Moosfeld.
- 5) 9 " 2 " 30 " Waiden.
- 6) 34 " " " " " Waldungen.
- 7) Verschiedenen Gerechtigkeiten.

Das ganze Gut bildet ein geschlossenes Ganze und die Wohnung steht beinahe mitten im Gut.

Die Brauerei mit ihrer ganz neuen und bequemen Einrichtung verspricht einen guten Absatz, und es kann aus Rechnungen nachgewiesen werden, daß dieselbe in einem Monat zwischen 4 — 5000 fl. Bierabsatz gehabt hat.

Die Bedingungen werden an dem Kaufstage bekannt gemacht werden, können aber auch täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Im Falle ein Verkauf im Ganzen oder einzelnen Theilen

nicht erzielt werden könnte, so wird ein südlicher Verkauf, und wenn auch dieser kein günstiges Resultat liefert, ein mehrjähriger Pacht versucht werden, und zwar eine Verpachtung des Wohnhauses und der Felder und eine Vermietung der Bierbrauerei.

Kauf- und Pacht Liebhaber werden eingeladen, sich an obbesagtem Tage auf dem Hofgute einzufinden.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Donaueschingen, den 30. März 1834.

Kehl, Rechtspraktikant.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Aus Domänenwaldungen, Reviers Kirrlach, sollen versteigert werden:

Donnerstag, Freitag, Samstag, Montag, Dienstag,

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, den 10., 11.,

12., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. April,

14 Stämme eichen Holländerholz,

1 rothbuchen Nutzholz,

2 weißbuchen "

7 weißruschen "

2 linden "

332 Kasten buchen Scheitholz,

62 1/2 eichen "

163 1/2 gemischt "

185 buchen Prügelholz,

54 1/2 eichen "

7 buchen Klossholz,

2 gemischt "

85 Stumpfen.

10600 Stück Hopfenstangen.

29475 buche Wollen.

6075 gemischte "

Am 10., 11. und 12. kommt im Rheinerbusch an der Kohlplatte die Hälfte des Stammholzes und der größte Theil des buchenen Scheitholzes, sodann der größte Theil des übrigen Holzquantums im Oberwaghäusler Wald, darunter namentlich den 16. die Hopfenstangen, der Rest im Grünweileracker, Gerstenschorn und Unterwaghäusler Wald zum Aufgebot.

Der Anfang ist jeweils früh um halb 8 Uhr.

Odenheim, den 2. April 1834.

Großherzogliche Forstinspektion.

Wahl.

Karlsruhe. [Kasten- u. Wellenholzversteigerung.] Bis Donnerstag, den 17. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden im hiesigen Rittnerwald, Bergbauer Forst,

20 1/2 Kasten buchen

12 1/4 eichen

3 1/2 tannen

2 1/2 forlen

18 aspen

5 Kloss

und

5150 Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit am Rittnerhof einzufinden.

Karlsruhe, den 4. April 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Pachtantrag.

Meine Beschäftigung bei dem neu etablierten Holzhandel auf dem südlichen Schwarzwalde, unter der Firma Wolber Dappinger et Comp., hat sich so ausgedehnt, und nimmt mich so in Anspruch, daß ich auf meine Wirtschaft zum Engel nicht mehr die nöthige Aufmerksamkeit richten kann; da ich aber doch dieselbe in ihrem Renommé erhalten möchte, so habe

ich mich entschlossen, solche bis auf den 1. Mai d. J. auf 5 oder 10 Jahre, unter annehmbaren Bedingungen, in Pacht zu geben.

Zu dieser Wirtschaft können auf Verlangen auch nöthige Fahrnißstücke, als Fässer, Betten, Silbergeschirr etc., so wie auch Bau- und Futterfelder, nach Belieben, in Pacht genommen werden. Die Wirtschaft selbst enthält eine geräumige Wirthsstube, 7 heizbare Zimmer, 1 Speiskammer, 2 Küchen, 5 ord. Kammern, 2 große Bühnen, einen Wein- und einen Gemüskeller, Stallung, eine Chaise- und Holzremise, Schwein- und eine vom Haus besonders erbaute sehr bequeme Metz- und ein Gemüsgärtchen neben dem Haus. Bei dieser Verpachtung werde ich nicht sowohl auf die Erreichung des höchsten Pachtpreises als auf einen braven ordnungsliebenden Mann sehen, dem ich nöthigenfalls auch noch andere mit der Wirtschaft vereinbarliche Geschäfte übertragen könnte. Die Liebhaber zur Pachtung meiner Wirtschaft wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an mich selbst wenden.

Schiltach, den 1. April 1834.

Jaac Wolber, zum Engel.

Pforzheim. (Gütersteigerung.) In Forderungssache der Gemeinde Niefern, an alt Jakob Wallinger, Bürger und Schäfer von da, wurde der beabsichtigte Zweck, wodurch die seit her angeordnete Zwangsversteigerung unterblieb, nicht erreicht. Es wird daher, unter Bezug auf die frühere richterliche Versteigerungen, wiederholt Tagfahrt zur ersten Versteigerung der gepfändeten, und in Nr. 3, 5 und 7 vom Januar d. J. in dieser Zeitung beschriebenen Liegenschaften auf

Donnerstag, den 24. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehaus in Niefern, festgesetzt, mit dem Anhang, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Pforzheim, den 24. März 1834.

Großherzogliches Amtsrediforant.

Dennig.

vdt. Feld.

Karlsruhe. [Bauaffordversteigerung.] Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Leopoldshafen die Erbauung eines Wadthauses und Krakenmeisterbüreau für die Hafenanstalt, nebst Verfertigung des alten Waaghauses, zusammen im Anschlag zu 2000 fl., an die Wenigstnehmenden in Steigerung gesetzt. Die betreffenden Bauhandwerker werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich mit genügenden gerichtlichen Befähigungszeugnissen auszuweisen haben.

Plan und Ueberschlag können bei der unterzeichneten Stelle sowohl, als bei der Steigerung eingesehen werden.

Karlsruhe, den 2. April 1834.

Großherzogl. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Durlach. [Praktische Beschreibung.] Alle diejenigen, welche in der Gantsche des verstorbenen Konrad Friedrich Haas von hier an der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Durlach, den 4. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vdt. Schrott.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nachstehenden nach dem Königreiche Polen auswandernden Personen, als:

- 1) Bon Sulzbach:
 - den Georg Adolph,
 - die Philipp Brauns,
 - Philipp Ehretts und
 - Adam Schwöbels Eheleute;

2) von Hohenhausen:
die Christian Strobel's Eheleute und
die Georg Wegels Wb.;

3) von Leutershausen:
die Adam Schulz Wb.,
die Jakob Dörfams,
Johann Weigolds und
Anton Lindemaiers Eheleute;

4) von Rippenweiber:
die Georg Klings Eheleute,
eine Forderung machen zu können glauben, werden anmit auf-
gefordert, solche um so gewisser bei der auf
Freitag, den 18. April,
früh 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anzumelden und zu begrün-
den, als man ihnen sonst später diesseits nicht mehr zu ihrer
Befriedigung verhelfen kann.

Weinheim, den 4. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Red.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die
Friedrich Kreß'sche Verlassenschaftsmasse von Rohrbach haben
wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs-
und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 6. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für ei-
nem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefor-
dert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Aus-
schlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die et-
waigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der
Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Be-
weismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfle-
ger und Gläubigerausschuß ernannt und Borg- oder Nachlaß-
vergleiche versucht werden sollen, mit dem Anfügen, daß in Be-
zug auf Vorvergleiche und Ernennung eines Massepflegers und
Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der
Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Sinsheim, den 24. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

vdt. Sommer,

Lahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den für
mundtödt erklärten Bürger und Thierarzt Karl Friedrich
Frank hat das großh. Oberamt durch Beschluß vom 18. d.
M. die Abhaltung einer Schuldenliquidation und die öffentliche
Aufforderung seiner Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil ver-
ordnet, daß sonst später die nicht angemeldeten Ansprüche, als
seit dem Erkenneniß der Mundtödtklärung kontrahirt, ange-
sehen würden.

Indem man diese Verfügung zur öffentlichen Kenntniß
bringt, wird Tagfahrt zur Schuldensammlung auf

Montag, den 14. April,
Vormittags,

vor die Theilungskommission im Wirthshaus zum Hechten be-
stimmt, woselbst die Frank'schen Gläubiger, bei Vermeidung
des erwähnten Rechtsnachtheils, erscheinen und ihre Forderun-
gen, unter Vorlage der Schuldburkunden, geltend machen sollen.

Lahr, den 21. März 1834.

Großherzogliches Amtsdirektorat.
Vittmann.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Die Gläu-
biger der von hier auswandernden Schneidermeister Jakob Kra-
merschen Eheleute werden hiermit aufgefordert, ihre Forderun-
gen an dieselbe am

Samstag, den 19. April,
Vormittags 9 Uhr,

dahier vor Amt anzumelden und richtig zu stellen, widrigen-
falls ihnen späterhin nicht mehr zur Befriedigung verholfen wer-
den kann.

Sinsheim, den 1. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer aus irgend ei-
nem Rechtsgrunde Ansprüche an den Nachlaß des dahier verstor-
benen Schauspielers Albert Wurm zu machen hat, wird hier-
mit aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig zu stellen, in-
dem nach Umsfuß dieses Termins das Vermögen an die zum
größten Theil ausländischen Erben verabsolgt werden wird, und
die sich nicht anmeldenden Gläubiger die daraus für sie entspre-
nden Rechtsnachtheile sich selbst zuschreiben haben.

Karlsruhe, den 4. April 1834.

Großherzogliches Stadtmasserevisorat.
Keller.

vdt. Gock,
Zpl. Kommissär.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Christian Mader
von Karlsruhe, der im Jahr 1805 als Maurer auf die Wander-
schaft gieng und seither nichts mehr von sich hören ließ, wird
aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, indem er sonst für verschollen er-
klärt wird.

Karlsruhe, den 17. März 1834.

Großherzogliches Stadtmasserevisorat.
Baumgärtner.

vdt. Heinrich

Baden. (Ediktalladung.) Die Bernhard Schmal-
holz'schen Eheleute von Doss, welche im Jahr 1804 nach Ruf-
sch-Polen ausgewandert sind, bisher aber von ihrem Aufent-
halt nichts haben hören lassen, werden hiermit aufgefordert,
binnen 12 Monaten

in Doss rückgelassenes zu 60 fl. angeschlagenes Vermögen in
Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe an ihre bekannten
nächsten Verwandten, gegen die gesetzliche Kaution, wird ausge-
folgt werden.

Baden, den 15. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Amtsdirektorat.
Schmitt.

Philippshurg. (Verschollenheitsklärung.)
Da sich ungeachtet der Aufforderung vom 2. Nov. 1829 in die-
ser Zeitung wider der abwesende Simon Wiedemann von
St. Leon, nach dessen Leibeserben, zur Empfangnahme seines
in 2785 fl. bestehenden Vermögens gemeldet haben, wird Simon
Wiedemann nach Antrag der Beteiligten für verschollen er-
klärt und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten, ge-
gen Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Philippshurg, den 2. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Fader.